

Piraten sender in Göttingen!

GÖTTINGEN (tz). Wir wollten es nicht glauben, als wir von einem anonymen Anrufer informiert wurden: „Es gibt in Göttingen einen Piratensender!“ Doch dann setzten wir uns an das Radio. Ein handelsübliches Transistorgerät, knapp hundert Mark teuer. Ein ganz normaler Wochentag. Der Zeiger auf der Armbanduhr wanderte in Richtung Mitternacht. Dann, kurz nach null Uhr: „Achtung, Achtung!“ Pause. „Hier ist Radio Göttingen!“ Auf der Skala zeigte sich die Frequenz 105 Megahertz. Dann schmetterten die Beatles ein fröhliches „Yeah, yeah, yeah!“ in den Äther. Die Göttinger schmunzeln, die Bundespost ist machtlos. Technischer Fernmelder Karl Czemplik: „Wir können ihn nur erwischen, wenn er sendet!“

Dann allerdings setzt es eine saftige Strafe.

„Er“ sendet unregelmäßig. Manchmal pünktlich um Mitternacht, dann wieder erst gegen zwei Uhr morgens.

Wie der BLICK ermittelte, soll es sich beim „Intendanten“ von Radio Göttingen um einen Diplomphysiker handeln, der mit einer selbstgebastelten Sende-Anlage sein ei-

genes Programm gestaltet. Die Sendestation soll sogar mitten in der dichtbesiedelten Innenstadt liegen! Experten sind sich einig: „Der Sender muß ungewöhnlich stark und genau auf die UKW-Frequenz eingestellt sein!“

Der „Schwarzfunker“ darf in Göttingen sogar „Premiere“ feiern! Karl Czemplik: „So etwas ist uns noch nicht passiert!“

Allerdings: einige wilde Funker, die das Radioprogramm durch ihre Sendungen störten, wurden schon bestraft. „Es gibt im Handel Funkmikrophone, die auf Rundfunkfrequenzen eingestellt sind. Die haben wir aber schon beschlagnahmt.“

Diese Art von Sender-Mi-

krofon ist vor allem bei Sängern und Conferenciers bei Fernsehshows bekannt, bei denen fester Kabelkontakt durch häufigen Standortwechsel sich verbietet. Aber: Diese Mikrophone sind in einem amtlichen Register erfaßt und arbeiten auf Frequenzen, die nicht in die Rundfunkbereiche einspielen und stören können.

Der „Piraten sender Göttingen“ wird jetzt scharf überwacht. „Sobald ich den Sender empfangen habe, werde ich den Kontrollmedienrat einschalten“, droht Karl Czemplik.

Bis dahin heißt es aber für „Radio Göttingen“: „Ja, liebe Hörerinnen und Hörer — bis morgen, auf gleicher Welle, an gleicher Stelle...“

BLICK

... und eine Woche später.

Nr. 24, 9. Jahrgang
vom 16. Juni 1977

Allgemeiner Anzeiger für Südniedersachsen

Der Sender schweigt

Göttingen (ra). Der Schwarzsender eines Hobby-Funkers, der einige Zeit als „Radio Göttingen“ in unregelmäßigen Abständen zu nächtlicher Stunde durch den Äther geisterte, schweigt seit einer Woche. Die Techniker des Fernmeldeamts fahnden seit einigen Tagen nach dem Sender — bisher aber vergeblich. Ohne Erfolg blieben auch die Lauschaktionen des Ortsverbands des Deutschen Amateur-Radio-Clubs. Die Hobbyfunker suchen inzwischen nach einem zweiten Sender, der vor einigen Tagen eine Stunde lang nächtlicherweise flotte Melodien ausstrahlte. Hermann Gerls vom Club der Radio-Amateure: „Wir haben versucht, den Sender zu lokalisieren, was aber nicht gelang. Wir vermuten aber, daß der Sender in Geismar stationiert ist.“ Im Fernmeldeamt betrachtet man den kürzlich im UKW-Bereich zu hörenden Schwarzsender nicht als ernst zu nehmende Konkurrenz. Meint der Leiter des Fernmeldeamts Guido Schumann: „Sicherlich nur Leichtsinn oder Übermut.“